

Situation nach der gescheiterten Revolution 1848/49

(=Versuch der Gründung eines freiheitlichen deutschen Nationalstaats
in monarchischer Form – mit dem preuß. König als Kaiser -
und - nach langen Debatten - unter Ausschluss des Vielvölkerstaats Österreichs)

Ära der „Reaktion“

- Aufhebung der Grundrechte der Frankfurter Reichsverfassung
- Politisches Vereinigungsverbot (nur unpolitische Vereine gestattet, z.B. Arbeiterbildungsvereine oder Kolpingsvereine)
- Trotz der in den Landesverfassungen (als Ergebnis von 1848/49 gab es jetzt auch im größten deutschen Einzelstaat, Preußen, eine, aber nach wie vor nicht in Österreich!) theoretisch garantierten Pressefreiheit durch willkürliches Vorgehen gegen angeblichen „Missbrauch“ de facto Aushöhlung. Insgesamt **Klima der politischen Repression und Überwachung** → starke politische Emigration, fast 1 Million, v.a. in die USA (= die sog. „forty-eighters“ in jedem amerikanischen Schulbuch genannt).

Jedoch: Größter Unterschied zum Vormärz die veränderte sozialgeschichtliche Lage:

Fortschreitende Industrialisierung / Modernisierung



Erstarken des Bürgertums, der Trägerschicht des Liberalismus: Neben die ältere Schicht des ■ *handwerklich u. gewerbetreibenden* Bürgertums tritt verstärkt durch Ausweitung der Staatsaufgaben das ■ *Bildungs- u. Beamtenbürgertum* sowie das neue industrielle ■ *Wirtschaftsbürgertum (Bourgeoisie)*

Insgesamt durchaus bürgerliches Selbstbewusstsein / „Bürgerstolz“. Stärker als oft gesehen unter der Decke *Festhalten an den freiheitlichen u. nationalstaatlichen Zielsetzungen der 48er-Revolution*. (Die im Buch S. 49 für die oberste Crème genannte Tendenz, adlige Lebensformen u. Wertvorstellungen zu übernehmen, tritt erst im Kaiserreich stärker hervor.)

Allerdings da durch Radikalisierungserscheinungen 1848/49 verschreckt, vielfach starke *Anlehnung an die Monarchie als Ordnungsgarant*. Typisch dafür das Zitat eines Berliner Schneiders: „*Unter deinen [=denen des preußischen Königsadlers] Flügeln kann ich ruhig bügeln.*“, d.h. Abwendung vom der freiheitlichen Unbedingtheit der Revolutionsjahre und stärkere Verlegung auf den wirtschaftlichen Bereich.

Insgesamt Stimmung des **Fortschrittsoptimismus**, Glaube an die problemlösende Kraft des wissenschaftlich-technischen Fortschritts aber auch der *Leistung des Einzelnen*, dem der Staat nur den nötigen Freiraum zu gewähren habe. Motto „*Freie Bahn dem Tüchtigen*“ (= die Grundphilosophie des Wirtschaftsliberalismus).



Zunahme der Industriearbeiterschaft: Entstehung eines eigenen Klassenbewusstseins, innere / ideelle und dann auch organisatorische Loslösung vom Bürgertum

Erste Ansätze für mehr Entfaltungsfreiheit für diese neuen Tendenzen:



Um 1860 erste **Partei Gründungen**: die „Fortschrittspartei“ (die als politischer Senkrechtstarter mit anderen liberalen Gruppierungen ab 1861 eine liberale absolute Mehrheit im preuß. Abgeordnetenhaus sicherstellte, vgl. Buch S. 50) sowie 1863 der **Allgemeine Deutsche Arbeiterverein** Ferdinand Lassalles als erste sozialdemokratische, sich bewusst in Abgrenzung vom Fortschrittsbürgertum als politische Repräsentanz der Arbeiterschaft verstehende Gruppierung, hierzu Buch S. 125).



Zugleich von außen kommende Bewegungsanstöße, v.a. **1859/60 die italienische Einigung** (vgl. Buch S. 50 unten) nach Niederlage Österreichs gegen das mit Frankreich (Napoleon III.) verbündete Piemont-Sardinien [Nebeneffekt dieses Krieges die Initiative des Schweizer Henri Dunant zur Gründung des Roten Kreuzes!] = Auftrieb für die deutsche Nationalbewegung.

Dazu tragen auch das **Schillerjubiläum** 1859 sowie die neubelebten Aktivitäten **der Sängervereine, Turn- und Schützenvereine bzw. -feste** (vgl. Buch S. 51).

Der in der Paulskirche aufgebrochene **Richtungsstreit zwischen ‚Kleindeutschen‘ und ‚Großdeutschen‘** lebt neu auf, wobei sich die kleindeutsche Richtung vor allem vorstellte, dass Preußen durch „moralische Eroberungen“, d.h. durch freiheitliche Ausgestaltung seines Verfassungslebens den Anspruch auf die Führung beim deutschen Einigungsprozess unter Beweis stellen sollte.

*In diese Situation platzt der **preußische Verfassungskonflikt** – ausgelöst durch eine Militärreform, von der die Liberalen befürchteten, sie würde die Armee der bürgerlichen Gesellschaft noch mehr entfremden und zum reinen Instrument des Königs machen, und der sie im Landtag die finanziellen Mittel verweigerten – und die **Ernennung Otto v. Bismarcks zum preußischen Ministerpräsidenten** 1862, der die Heeresreform ohne vom Landtag bewilligte Mittel (also unter Umgehung des verfassungsmäßigen Budgetrechts des LT) durchzieht. Er wird deshalb von den Liberalen als der ‚Buhmann‘, als Erzreaktionär eingeschätzt.*